

Online-Beteiligung bei der Stuttgart-Umfrage: Ändert sich die Struktur der Teilnehmenden durch einen Methodenwechsel?

Gieck, Jochen

Veröffentlichungsversion / Published Version

Zeitschriftenartikel / journal article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Gieck, J. (2024). Online-Beteiligung bei der Stuttgart-Umfrage: Ändert sich die Struktur der Teilnehmenden durch einen Methodenwechsel? *Stadtforschung und Statistik : Zeitschrift des Verbandes Deutscher Städtestatistiker*, 37(1), 63-66.
<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-94209-9>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY-NC-SA Lizenz (Namensnennung-Nicht-kommerziell-Weitergabe unter gleichen Bedingungen) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:
<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY-NC-SA Licence (Attribution-NonCommercial-ShareAlike). For more information see:
<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0>

Jochen Gieck

Online-Beteiligung bei der Stuttgart-Umfrage

Ändert sich die Struktur der Teilnehmenden durch einen Methodenwechsel?

Im Jahr 2023 wurde die Stuttgart Umfrage¹ auf ein „online-first“-Verfahren umgestellt. Dabei wurde bei der ersten Kontaktaufnahme auf das Mitschicken eines Papierfragebogens verzichtet und auf den Online-Fragebogen hingewiesen. Welche Veränderungen sich durch diesen Methodenwechsel ergeben, wird nachfolgend skizziert. Zunächst wird die Entwicklung der Online-Teilnehmenden seit Einführung der Online-Option im Jahr 2009 aufgezeigt. Mit Hilfe einer logistischen Regression werden für die Stuttgart-Umfrage 2023 die Wahrscheinlichkeiten einer Online-Teilnahme nach Geschlecht, Schulabschluss und Alter geschätzt und mit denen der Stuttgart-Umfrage 2021 verglichen, um somit strukturelle Unterschiede untersuchen zu können. Zusätzlich werden die organisatorischen Vor- und Nachteile diskutiert. Dabei sollen unter anderem folgende Fragen beantwortet werden:

- *Hat sich durch die andere Vorgehensweise die Struktur der Teilnehmenden verändert?*
- *Hat sich der Rücklauf durch die neue Methode verändert?*
- *Welche weiteren Vorteile und Nachteile bietet die Umstellung?*

Jochen Gieck

Diplom-Geograf, seit 2005 Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Sachgebiet Lokale Erhebungen beim Statistischen Amt der Landeshauptstadt Stuttgart.

 jochen.gieck@stuttgart.de

Schlüsselwörter:

Methodenwechsel – Kommunale Befragungen – Logistische Regression – online first – AG Kommunale Umfragenhilfe

Motivation für den Methodenwechsel

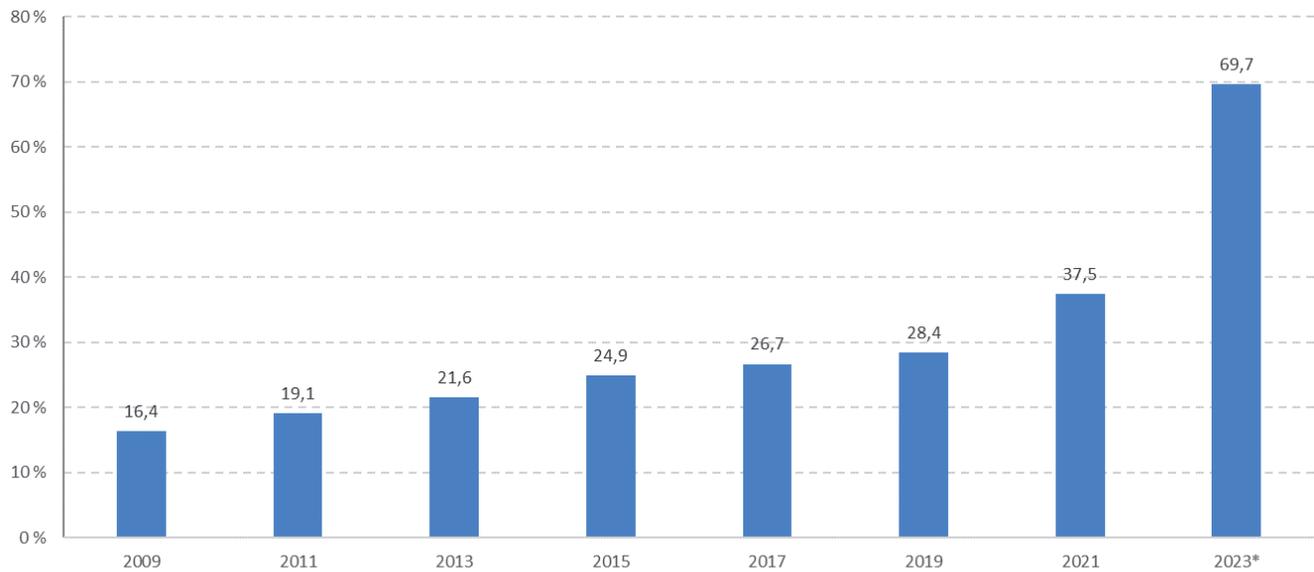
Seit 1995 wird die Stuttgart-Umfrage¹ im 2-jährlichen Turnus durchgeführt. Die Umfrage war bis einschließlich 2007 als schriftliche Befragung konzipiert. Ab 2009 wurde zusätzlich zum schriftlichen Fragebogen ein Online-Fragebogen angeboten.

Um Kosten (z. B. Rückporto) und Ressourcen (z. B. Papier) zu sparen, entschied sich das Statistische Amt der Landeshauptstadt Stuttgart bei der 2023er Befragung für einen Methodenwechsel. Mit der sogenannten „online-first-Methode“ wurden die Befragten zunächst ohne Fragebogen angeschrieben und zur Online-Teilnahme eingeladen. Allerdings sollte auch Befragten ohne Internetzugang die Teilnahme an der Umfrage ermöglicht werden. Daher bekamen alle Befragten, die nach rund 3 Wochen noch nicht digital geantwortet hatten, ein Erinnerungsschreiben mit einem Druckexemplar des Fragebogens zugeschickt. Im Folgenden sollen die Erfahrungen der letztjährigen Befragung kritisch betrachtet und hinsichtlich der Methodik untersucht werden.

Entwicklung der Online-Teilnehmenden bei der Stuttgart-Umfrage seit 2009

In Abbildung 1 sind die Anteile der Online-Teilnehmenden der letzten acht Stuttgart-Umfragen seit Einführung der Online-Option dargestellt. Es zeigt sich zwischen 2009 und 2019 ein eher kontinuierlicher Anstieg der Online-Nutzung von 16 auf 28 Prozent. Bei der vorletzten Umfrage 2021 – mutmaßlich aufgrund der pandemischen Lage – ist jedoch erstmals ein sehr deutlicher Anstieg um 9 Prozentpunkte zu verzeichnen. Insgesamt 37 Prozent nahmen 2021 online an der Befragung teil. Die zunehmende Gewöhnung der Bevölkerung an Onlineformate (z. B. Zensus) zum Anlass nehmend und durch positive Erfahrungen der Städte Leipzig und Frankfurt am Main im Rahmen der VDSt-Arbeitsgemeinschaft Kommunale Umfragenhilfe ermutigt, wurde – wie oben bereits erwähnt – 2023 erstmals auf „online first“ umgestellt. Das Ergebnis dieser Umstellung mit einem Anteil von nahezu 70 Prozent Online-Teilnehmenden hat die eigenen Erwartungen dabei bei weitem übertroffen.

Abb. 1 Anteil Online-Teilnehmende der Stuttgart-Umfragen 2009–2023



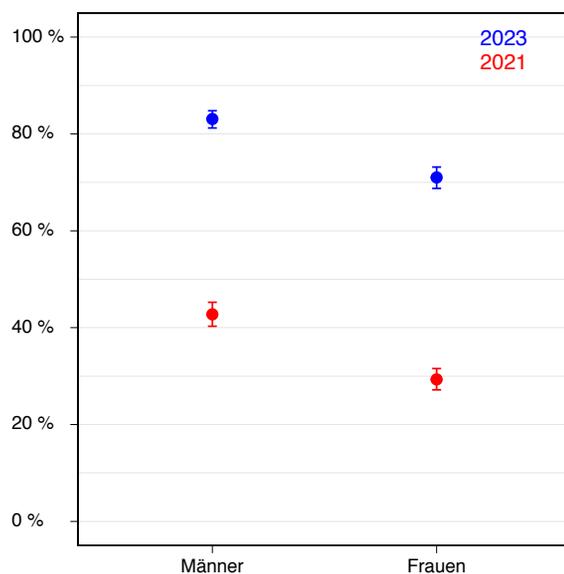
*ab 2023 Umstellung auf "online first"

Quelle: Stuttgart-Umfragen 2009–2023

Wer sind die Online-Teilnehmenden?

Doch wer sind die Online-Teilnehmenden 2023 und unterscheiden sich diese in ihrer Struktur von den Personen, die 2021 online an der Stuttgart-Umfrage teilgenommen haben? Diesen Fragen soll hier mit Hilfe einer logistischen Regression nachgegangen werden. Das gewählte Analyseverfahren ermöglicht die Vorhersage der von einem bestimmten Merkmal

Abb. 2 Vorhergesagte Wahrscheinlichkeit der Online-Teilnahme nach Geschlecht



Punktschätzer mit 95 %-Konfidenzintervall

Quellen: Stuttgart-Umfragen 2021, 2023

abhängigen Wahrscheinlichkeit online an der Befragung teilzunehmen und kontrolliert dabei für die weiteren im Modell berücksichtigten Variablen.

In die logistischen Regressionsmodelle gehen die Merkmale Geschlecht, Schulabschluss und Alter ein. Auf die tabellarische Ausweisung der logistischen Regressionskoeffizienten wird an dieser Stelle verzichtet. Die entsprechenden Koeffizienten für die Jahre 2021 (in Rot) und 2023 (in Blau) werden in vorhergesagte Wahrscheinlichkeiten überführt und ins Verhältnis zueinander gesetzt. Neben den Punktschätzern werden 95 %-Konfidenzintervalle ausgewiesen.

Der deutliche Unterschied im Niveau zwischen 2021 und 2023 erklärt sich in Abbildung 2 zunächst durch die Umstellung auf „online first“. Die bereits für das Jahr 2021 festgestellten signifikanten Unterschiede zwischen Männern und Frauen, den Fragebogen online auszufüllen (Heinsohn 2023), haben auch im Jahr 2023 Bestand. Während für Männer eine Wahrscheinlichkeit von 83 Prozent vorhergesagt wird, liegt der Wert für Frauen bei rund 71 Prozent.

Ein ähnliches Bild ergibt sich für die vorhergesagten Wahrscheinlichkeiten nach Schulabschluss der Befragten. Mit zunehmendem Bildungsgrad nimmt die Wahrscheinlichkeit den Fragebogen online auszufüllen zu. Sind die Unterschiede zwischen Befragten mit Hauptschulabschluss (65 Prozent) im Vergleich zu Befragten mit Realschulabschluss (73 Prozent) noch nicht signifikant unterschiedlich, so zeigt sich bei der Hochschulreife (Abitur und Fachhochschulreife) mit 81 Prozent ein signifikant höherer Wert für das Jahr 2023. Im Niveau deutlich niedriger, aber in der Struktur nahezu identisch stellen sich die Werte für 2021 dar.

In einem dritten Schritt wird die Wahrscheinlichkeit der Befragten nach dem Alter ausgewertet. Hierbei wurden aus Vergleichbarkeitsgründen nur Befragte zwischen 18 und 85 Jahren berücksichtigt, da in der Stuttgart-Umfrage 2021 16-

und 17-Jährige nicht befragt wurden. Zudem ist die Zahl der Online-Teilnehmenden ab 85 Jahren sehr gering, was zu extrem großen Konfidenzintervallen führt. Auffällig erscheint beim Alter der Unterschied zwischen den beiden Untersuchungsjahren. Während 2021 die Wahrscheinlichkeit den Fragebogen online auszufüllen nahezu linear mit zunehmendem Alter sinkt (rote Trendlinie), ist 2023 eine etwas andere Entwicklung zu erkennen (blaue Trendlinie). Hier steigt die Trendlinie zunächst noch bis zu einem Alter von 34 Jahren auf rund 84 Prozent an, um dann bis zu einem Alter von etwa Mitte 60 eher leicht auf rund 75 Prozent Onlinebeteiligung abzusinken. Ab einem Alter von knapp 70 Jahren nimmt die vorhergesagte Nutzung des Online-Fragebogens jedoch sehr rasch um rund 30 Prozentpunkte ab auf einen Wert von 43 Prozent für die 85-Jährigen.

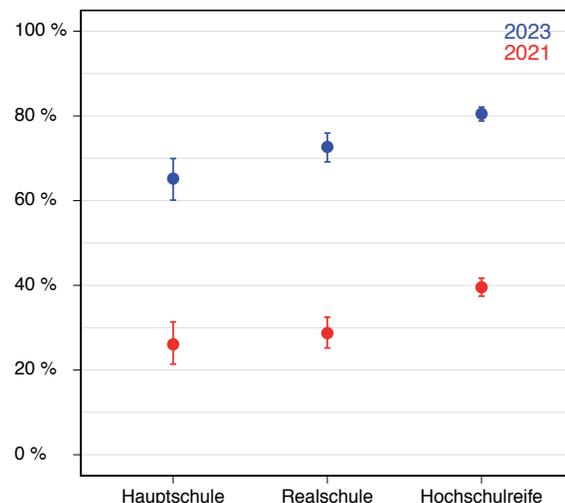
Verändert sich der Rücklauf durch die neue Methode, werden eventuell bestimmte Gruppen abgeschreckt?

Der Rücklauf bei der Stuttgart-Umfrage ist über die Jahre sehr stabil und liegt aktuell bei 41 Prozent und damit etwas niedriger als 2021 (vgl. Tab. 1). Der vorgenommene Methodenwechsel hat der Rücklaufquote aber ganz offensichtlich nicht geschadet.

Wenn man sich die Struktur der Befragten genauer anschaut, so sind auch hier nur ganz marginale Veränderungen zu erkennen (vgl. Schöb 2021 und 2023).

Im Wesentlichen ist die aus vielen anderen Bevölkerungsumfragen bekannte geringere Beteiligung von jüngeren Befragten, bildungsfernen Schichten sowie Befragten mit ausländischem Pass wahrnehmbar. Dementsprechend sind ältere Befragte (ab 65 Jahren), Befragte mit Hochschulreife sowie Deutsche überrepräsentiert. Diese Phänomene sind auch bei der aktuellen Umfrage festzustellen.

Abb. 3 Vorhergesagte Wahrscheinlichkeit der Online-Teilnahme nach Schulabschluss

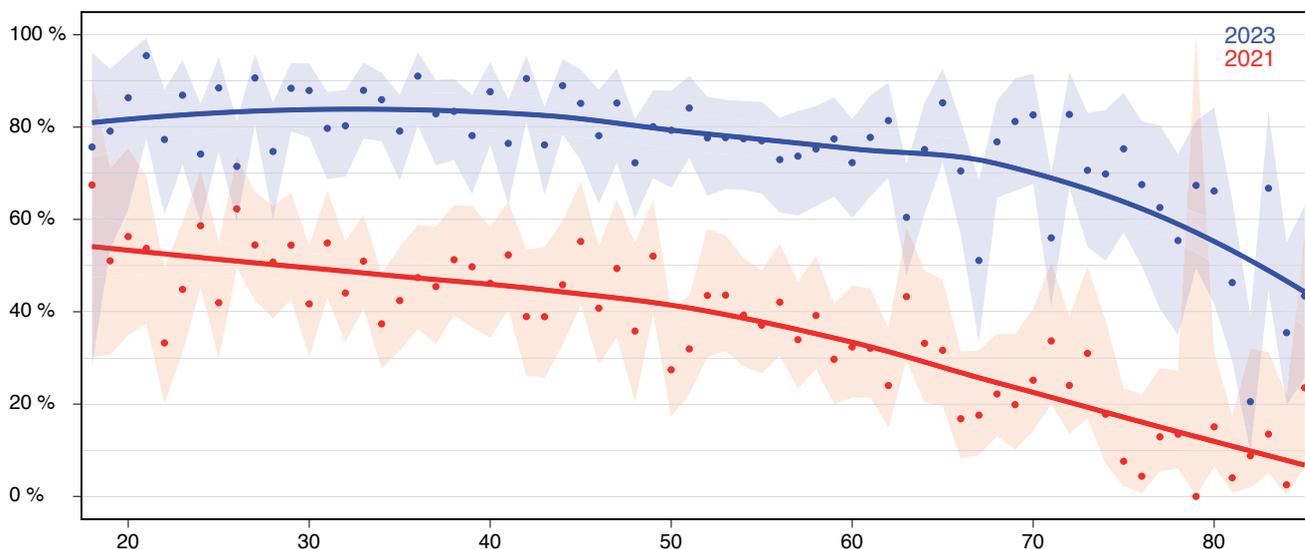


Punktschätzer mit 95%-Konfidenzintervall

Quellen: Stuttgart-Umfragen 2021, 2023

Die neue Methode führt lediglich zu einer geringfügig schlechteren Beteiligung der Befragten ab einem Alter von 65 Jahren. Insgesamt gesehen bleibt die Struktur der Teilnehmenden also sehr stabil, Strukturbrüche sind nicht ersichtlich.

Abb. 4 Vorhergesagte Wahrscheinlichkeit der Online-Teilnahme nach Alter



Anmerkung: Zur besseren Vergleichbarkeit wurden nur Befragte zwischen 18 und 85 Jahren berücksichtigt
Punktschätzer mit 95%-Konfidenzintervall; Trendlinie 2021 in rot und Trendlinie 2023 in blau

Quellen: Stuttgart-Umfragen 2021, 2023

Tab. 1 Rücklaufquoten der Stuttgart-Umfrage seit 1995

	1995	2001	2003	2005	2007	2009	2011	2013	2015	2017	2019	2021	2023
Bruttostichprobe	5013	6934	7000	8635	8674	8727	8636	8633	9167	9440	9339	9241	10327
Realisierte Stichprobe¹	2142	2546	2398	3388	3650	3838	4304	3771	3653	4144	3863	3906	4244
davon online						628	820	816	911	1106	1096	1463	2957
davon online in %						16 %	19 %	22 %	25 %	27 %	28 %	37 %	70 %
Ausschöpfung (brutto) in %	43 %	37 %	34 %	34 %	42 %	44 %	50 %	44 %	40 %	44 %	41 %	42 %	41 %

1 Anzahl der zurückgesandten und gültigen Fragebogen/Bruttostichprobe.

Quelle: Stuttgart-Umfragen 1995–2023

Welche Vorteile bietet diese Umstellung?

Zuallererst sollte die Ressourceneinsparung durch geringe Druckkosten und damit einhergehend ein spürbar geringerer Papiereinsatz genannt werden, da zum Zeitpunkt des Fragebogenversands ca. 20 Prozent der Befragten bereits online geantwortet hatten. Materiell fällt besonders das eingesparte Rückporto ins Gewicht. Ausgehend von einem Vollzahlerpreis für zurückgesendete Papierfragebogen von 1,60 € je Rücksendung konnten somit bei rund 1500 Fragebogen, die zusätzlich online ausgefüllt wurden, allein beim Rückporto ca. 2400 Euro eingespart werden.

Eine Befürchtung im Vorfeld der Umstellung war, dass ältere Befragte, die nicht online teilnehmen können oder wollen, verstärkt telefonisch den Papierfragebogen nachfragen, bevor dieser automatisch verschickt wurde. Dem war allerdings nicht so. Selbst bei den beiden Erinnerungsschreiben riefen im Vergleich zu früheren Befragungsschreiben deutlich weniger Bürgerinnen und Bürger an. Dies führte zu einer spürbaren Entlastung der Telefon-Hotline. Darüber hinaus mussten deutlich weniger Fragebogen mittels High-Speed-Scanner eingescannt bzw. aufwändig verifiziert werden. Hier zeigte sich im Arbeitsablauf der stärkste positive Effekt.

Gibt es Nachteile durch den Methodenwechsel?

Der einzig für uns feststellbare Nachteil war, dass sich die Altersgruppe 65plus etwas weniger an der Umfrage beteiligt hat. Da diese Altersklasse in den Stuttgart-Umfragen jedoch bislang überrepräsentiert war (s. o.), kann dieser vermeintliche Nachteil sogar als Vorteil angesehen werden.

Fazit

Die Umstellung auf die sogenannte „online first“-Methode hat sich aus unserer Sicht vollumfänglich bewährt. Neben den genannten organisatorischen Vorteilen durch weniger Ressourcen- und Personaleinsatz, konnte die Untersuchung aufzeigen, dass auch methodisch keine Verzerrungen z. B. in der Zusammensetzung der antwortenden Personen entstanden sind. Vielmehr zeigt sich die Teilnehmendenstruktur erstaunlich robust und eine hohe Akzeptanz des Online-Fragebogens zumindest bis zu einem Alter von 65 Jahren ist gegeben. Daher wird das Statistische Amt der Landeshauptstadt Stuttgart auch bei zukünftigen Befragungen auf „online first“ setzen, eine Papiervariante des Fragebogens jedoch weiterhin anbieten.

1 Die Stuttgart-Umfrage firmierte von 1995 bis 2021 unter Bürgerumfrage. Im weiteren Text wird auf diese Unterscheidung verzichtet.

Literatur

Heinsohn, Till (2023): Online an den Befragungen der Landeshauptstadt Stuttgart teilnehmen – Geschlecht, Bildung und Alter spielen eine entscheidende Rolle. In: Landeshauptstadt Stuttgart, Statistik und Informationsmanagement, Monatsheft 4/2023, S. 64–65.

Schöb, Anke (2023): Die große Mehrheit lebt gerne in Stuttgart – die wahrgenommene Lebensqualität geht jedoch weiter zurück. Erste Ergebnisse der Stuttgart-Umfrage 2023. In: Landeshauptstadt Stuttgart, Statistik und Informationsmanagement, Monatsheft 11/2023, S. 209–226.

Schöb, Anke (2021): Bewertung der Lebensqualität sinkt, wahrgenommene Probleme bleiben gleich: Erste Ergebnisse der Stuttgarter Bürgerumfrage 2021. In: Landeshauptstadt Stuttgart, Statistik und Informationsmanagement, Monatsheft 8/2021, S. 216–238.